

ÜBRIGENS...

... es ist schon ein Kreuz mit der Telekom. Da denkt man nichts Böses, da ist plötzlich die Internet-Verbindung fort. Dabei musste ich doch mein „Übrigens“ an die Redaktion geben. Den halben Karfreitag verbrachte ich mit unheimlich anregenden Gesprächen in der Hotline. Alle waren lieb und nett und ganz furchtbar hilfsbereit. Einer stellte schließlich fest, dass „Irgendjemand“ meine SIM-Karte gekündigt hatte. Warum? War nicht feststellbar. So weit, so schlecht. Und rückgängig machen war nicht möglich. Eine Dame, zu der ich weitergestellt worden war, konnte mir auch nicht helfen. So machte ich schließlich telefonisch eine Rundreise durch ganz Deutschland. Ganz ohne Stau ging es allerdings nicht. Beim sechsten Gesprächspartner klappte die Weiterleitung nicht mehr. Ein anderer nahm seine Stelle ein. Er fragte gleich nach meiner Handy-Nummer. Kurz darauf war der Akku des Schnurlos-Telefons leer. Er rief sofort zurück. „Ich war das nicht!“

Er wollte einen anderen, kürzeren Weg als eine neue SIM-Karte finden. Wieder hing ich wartend in der Leitung. Ein neuer Kollege hatte ein wenig Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Ich erzählte ihm meine Geschichte von den gekappten UMTS-Sendern und den noch fehlenden LTE, auch er war gleich sehr hilfsbereit. Er plädierte für eine neue SIM-Karte. Da rief die liebe Telekom auch am Festnetz an. Die vorher nicht erreichbare Kollegin meldete sich. Nun hatte ich zwei Helfer, „einen“ links und „eine“ rechts am Ohr. Meine Tochter lachte sich halbtot. Ich musste nur zwischen den beiden vermitteln.

Der Herr links wusste nicht recht weiter, ich bedankte mich und legte auf. Die Dame rechts fragte Unmengen an Daten ab. Sogar meinen Personalausweis musste ich bemühen. Ja, ja, sie könne die Karte gleich laden. Sie notierte meine Angaben sehr gründlich und eine E-Mail wolle sie mir schicken und die Karte gleich freischalten. Aber wegen der Osterfeiertage könne das Ganze vielleicht doch ein wenig dauern... Ich bedankte mich artig. Was sollte ich auch anderes tun? Aber morgen, wenn die E-Mail käme, würde ja wieder alles klappen.

Übers Handy kam die E-Mail, die einen neuen Router und eine SIM-Karte ankündigte. Das hatte am Telefon noch anders geklungen. Die neue SIM-Karte und der Router sind immer noch nicht da. Falls Sie dieses „Übrigens“ trotzdem erreicht, hat es schließlich doch noch irgendwie geklappt. Möglicherweise musste ich es auf einem Stick direkt in der Redaktion abliefern. Es lebe die Telekom! – pnp

Kundgebung am 1. Mai in Freyung

Freyung. Der Tag der Arbeit, der am 1. Mai gefeiert wird, steht heuer unter dem Motto: „Ungebrochen solidarisch“. Hierzu veranstaltet der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Freyung-Grafenau wieder eine Kundgebung am Freyunger Stadtplatz. Musikalischer Auftakt ist um 9 Uhr mit einem Standkonzert der Blaskapelle Schönbrunn am Lusen. Als Hauptredner konnte Franz Spieß, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Schwabach, gewonnen werden. Bevor die regionale DGB-Vorsitzende Angelika Alder die Mai-Kundgebung mit der KAB FRG am Stadtplatz eröffnet, wird in der Stadtpfarrkirche Freyung um 9.30 Uhr ein Arbeitnehmergottesdienst zelebriert. – pnp

NOTDIENSTE/BEREITSCHAFT

NOTRUF/RETTUNGSDIENST:
☎ 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt)

ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT:
☎ 116 117 (Allgemeinarzt)

APOTHEKEN:
Montag:
Grafenau. Obere Apotheke, Schwarzmaierstraße 2, ☎ 0 85 52/7 60
Germansdorf. Gesundheitshof Apotheke, Ruhmannsdorfer Str. 1, ☎ 0 85 86/97 57 90
Mauth. Lusen-Apotheke, Am Goldenen Steig 1, ☎ 0 85 57/9 10 61

Menschen auf dem letzten Weg begleiten

Zwei Ehrenamtliche berichten über Amt beim Hospizverein – Ziel: Tod soll Schrecken verlieren

FRG. Sie schenken Zeit, wenn das Leben zu Ende geht. Sie sind rund um die Uhr erreichbar, geben Hoffnung und sorgen mit ihrem Engagement für Hilfe und spenden Trost: 59 ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter sind über den Hospizverein im Landkreis Freyung-Grafenau e.V. im Einsatz und betreuen pro Jahr rund 200 schwerkranke und sterbende Mitmenschen auf ihrem letzten Weg. Um diese gemeinnützige Arbeit zu unterstützen, hat Landtagsabgeordneter Alexander Muthmann gemeinsam mit Claudia Bukall und Walter Lemberger vom FDP-Kreisverband FRG einen 1000 Euro-Spendenscheck übergeben.

Zu einem Informationsgespräch traf man sich in der Geschäftsstelle am Freyunger Stadtplatz mit Hospizvereinsvorsitzender Bettina Steglich, Schatzmeisterin Evi Wirkert und Einsatzleiterin Silvia Wagner-Meier. Alle drei haben laut einer Pressemitteilung viel Erfahrung in der Hospizbegleitung und schilderten ihre Mission: „Wir möchten, dass man nach einem erfüllten Leben auch gut sterben kann.“ Seit 2001 betreut der Verein deswegen ehrenamtlich schwerkranke Menschen und deren Angehörige. „Wir kommen, wann wir gerufen werden“, sagt Steglich. „Und bleiben, solange es gewünscht und nötig ist.“ Manchmal seien es wenige Wochen, manchmal Jahre.

Über Notfall-Handy rund um die Uhr erreichbar

Damit das alles funktioniert, ist das Handy von Silvia Wagner-Meier immer an. Nur manchmal, etwa im Urlaub, wechselt sie sich mit einer Kollegin wie Evi Wirkert ab. „Wir sind 24 Stunden erreichbar – an sieben Tagen die Woche.“ Finanziert wird der Verein über Mitgliedsbeiträge und Spenden. „Unsere Hospizbegleiter arbeiten rein ehrenamtlich, bekommen lediglich 30 Cent pro Kilometer.“

Über einen Förderantrag an die Krankenkassen kann der Verein – mit den tatsächlichen Einsätzen als Bemessungsgrundlage – die Kosten refinanzieren. Doch ums Geld geht es den drei Frauen und ihrem Team nicht. „Wir wollen einfach da sein, in der letzten Le-



Ihre Ausbildung hat Hospizbegleiterin Anja Wilhelm „zu keiner Zeit bereut“, wie sie sagt. – Fotos: privat/Bürgerbüro

bensphase ein würdevolles, begleitendes Abschiednehmen ermöglichen – für den Sterbenden und die Angehörigen“, betont Wagner-Meier.

Der Hospizverein schickt seine Einsatzkräfte in Privathaushalte, Krankenhäuser, auf Palliativstationen oder in Behinderten- und Pflegeeinrichtungen. „Oft geht es um praktische Hilfe, damit die Ehefrau einfach nach Monaten wieder zum Friseur gehen kann“, schildert Wirkert. „Und es geht darum, dass der Tod seinen Schrecken verliert, einen normalen Platz im Leben einnehmen darf und nicht verdrängt werden muss.“

Aktuell läuft ein neuer Ausbildungskurs. Zehn Frauen und zwei Männer – der älteste ist 77 – investieren dafür 120 Stunden ihrer Freizeit, um danach für andere Menschen mit professioneller Hilfe da sein zu können. „Das freut uns sehr, denn wir brauchen immer wieder neue Kräfte“, betont Wagner-Meier. Im Schnitt ist nämlich jede Begleiterin und jeder Begleiter parallel bei bis zu drei Fällen im Einsatz.

Das hat die Politiker bei ihrem Besuch tief beeindruckt. „Man kann hier nur höchsten Respekt zollen und von Herzen danken“, sagten Bukall, Lemberger und Muthmann und versicherten ihre Unterstützung über ihre Netzwerke. „Etwa, dass möglichst alle Gemeinden im Landkreis Mitglied im Verein werden, denn da fehlen noch ein paar“, wie Muthmann

im Lauf des Gesprächs erfahren musste.

Neben der Begleitung von Sterbenden steht der Hospizverein zudem bei Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen mit Rat und Tat zur Seite. Und auch die Trauerbegleitung nimmt einen immer größeren Raum ein. „Wir helfen hier in Einzelgesprächen und Gruppen“, berichtet Steglich.

Zunehmend Sorgen begleitet dem Hospizverein die hohe Suizidquote im Landkreis Freyung-Grafenau. „Wir wechseln uns Jahr für Jahr leider mit einer anderen Region immer auf Platz eins und zwei der Statistik ab“, erläutert Wagner-Meier. Gerade die Gruppe der 30- bis 52-jährigen Männer sei hochgefährdet. Auch hier gibt es für



„Letzte Hilfe betrifft uns irgendwann alle“ – davon ist Lisa Geib überzeugt. Sie arbeitet ebenfalls als Hospizbegleiterin.

Hinterbliebene ein spezielles Gesprächsangebot.

Hohe Suizidquote in Region macht Sorgen

„Leider sind solche Themen genauso wie oft auch noch das Sterben an sich ein Tabu in unserer Gesellschaft“, bedauern die drei Macherinnen des Hospizvereins und wollen das mit ihrer Arbeit Stück für Stück verändern. Ein Zitat von Friedrich Hölderlin ist dabei ihr täglicher Antrieb: „Was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kohle springt und verlischt.“



Unterstützung fürs Ehrenamt: Landtagsabgeordneter Alexander Muthmann, Claudia Bukall (l.) und Walter Lemberger (r.) vom FDP-Kreisverband überreichen einen 1000 Euro-Scheck an (v.l.) Bettina Steglich, Vorsitzende Hospizverein Freyung-Grafenau e.V., Evi Wirkert, Schatzmeisterin und Einsatzleiterin Silvia Wagner-Meier.

Nachgefragt

Welche Motivation steckt hinter dem wichtigen Ehrenamt? Davon berichteten zwei bereits ausgebildete Hospizbegleiterinnen. Die 33-jährige Lisa Geib sieht darin eine Art Lebensaufgabe: „Ob man jemals ein Ersthelfer bei einem Notfall werden wird, ist zumindest statistisch sehr unwahrscheinlich. Doch Letzte Hilfe betrifft uns alle – irgendwann.“ Das Sterben sei Teil des Lebens, habe seinen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft. „Deswegen möchte ich mich als Hospizbegleiterin engagieren, da sein für die Menschen ganz in unserer Nähe.“ Mit Empathie und Verständnis dem Lebensende begegnen, sei eine wertvolle Erfahrung.

Anja Wilhelm (30) erklärt: „Ich habe mich zur Ausbildung angemeldet, weil ich meine Zeit sinnvoll einsetzen und die Zeit mit Menschen verbringen will.“ Außerdem sei sie neugierig gewesen, sich mit Themen zu beschäftigen, die ihr bis dahin noch sehr fremd waren. „Der tatsächliche Antrieb zur Anmeldung ist schwierig in Worte zu fassen. Ich habe es aber zu keiner Zeit bereut, die Ausbildung gemacht zu haben und nun Menschen zu begleiten auf ihrem letzten Weg.“ – pnp

☎ Weitere Informationen gibt es unter ☎ 08551/917 61 83 beziehungsweise ☎ 0171/483 6819 oder online unter www.hospizverein-frg.de

Winterblues im April

In den Höhenlagen über 1200 Metern kamen bis zu 30 Zentimeter Neuschnee zusammen



Mitten im April ist im Bayerischen Wald der Winter zurückgekehrt, wie das Foto am Dreiseselberg vom Samstagmittag zeigt. Über 700 Metern bildete sich eine geschlossene Schneedecke, in den Höhenlagen über 1200 Metern Seehöhe kamen sogar bis zu 30 Zentimeter Neuschnee zusammen. Oben hatte es genau null Grad bei starkem Nebel, erinnert sich Wetterexperte Fritz Haselbeck, der auf dem Berg unterwegs war.

Heuer hätten wir einen kälteren April als im langjährigen Durchschnitt, weiß Haselbeck. Zusammen mit den Niederschlägen bzw. dem Schnee sei das für die Natur „gar nicht so schlecht“. Sie brauche immer wieder Ruhephasen, damit sie sich voll entfalten kann.

Viele Menschen wünschen sich natürlich Sonne, konnten jüngst aber unter Winterblues leiden. Einen Hoffnungsschimmer gibt es: Ab Mitte der Woche soll der Frühling endlich Einzug halten. – som/Foto:fh

Vortrag über Hospizarbeit

Freyung. Einblicke geben in das Leben von Hospizbegleitern möchte Manuela Thoma-Adofo am Mittwoch, 26. April, mit einem Vortrag auf der FreY-Bühne von 19 bis 21 Uhr. Die Autorin des Buches „Auf dem Weg, den niemand kennt“ möchte damit Ängste nehmen.

Menschen bis zum Ende zu begleiten, das ist Thoma-Adofo (Gewinnerin der Miss 50plus Germany-Wahl 2018) außerordentlich wichtig. Die Begegnungen mit Sterbenden, die die ehrenamtliche Hospizbegleiterin schildert, seien geprägt von Herzlichkeit, Anteilnahme, einem klaren Blick für die Realität und von einer guten Portion Humor, heißt es in der Pressemitteilung. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. – pnp